

N. 34. Die guten Spanischen Pastillen zu machen.

Man nehme Spanisch Pech 4. Loth, Storax, Calamita 2. Loth, Gewürz: Nägele 1. Loth, Bisam und Umbra jedes 20. Gran, Zibet 10. Gran, was kan gepulvert werden, zu Pulver gemacht, hernach nimm Tragant, waich ihn in einem frischen Brunnen Wasser ein, hernach druck ihn wohl aus durch ein Tuch, thue die Pulver und den Zibet darunter, stoß es wohl und lang durcheinander, bis sich der Saig fein arbeiten läßt, hernach formire Zeltl, oder was du wilt, daraus, und laß bey dem Ofen trüeknen, also seynd sie fertig. Dieser ist ein lieblicher und wohlriechender Rauch in Zimmern zu gebrauchen, es können ihn aber nicht alle leyden.

Allehand Sachen zu præpariren und zu solviren.

N. 1. Allerley Saltz zu præpariren.

Nimm Kräuter die wohl dürr seynd, brenns zu Aschen, thue den Aschen in ein Beck, gieß heißes Wasser daran, und laß sieden, filtrir es durch ein Fließ: Papier, hernach in Kessel, laß gang einsieden, thue es hernach heraus in einen Schmelz: Tügel, setz es in das offene Feuer, und thue ein wenig Schwefel darzu, laß also abkühlen, nimm hernach den Tügel heraus, wanns abkühlt ist, und gieß wieder Wasser daran, thue es in einen Kolben, laß wieder verrauchen, wanns hernach gar verraucht, und kühl ist, so thue es heraus, so ist es fertig; ist es nicht genug weiß, so gieß wieder ein warmes Wasser daran, und filtrir es wiederum durch, und laß wiederum verrauchen, so ist es fertig, und also macht man alle Saltz.

N. 2. Alle Sachen zu solviren und aufzulösen.

Sleichwie man die Corallen auflöset, auf diese Weiß kan man auch alle Sachen auflösen, als Hechten: Zähne, Wildschwein: Zähne, Krebs: Augen, und dergleichen und wird auf folgende Weiß gemacht: Man nimmt Corallen, so viel man will, gießt guten distillirten Wein: Essig darüber, daß selber 4. Finger hoch darüber stehet, alsdann laß über Nacht an einem warmen Ort wohlvermacht stehen, laß dann durch ein Fließ: Papier lauffen, bis so lang, bis alles aufgelöst, und nichts als Fæces zuruck bleiben, in denselben Essig ein Spiritus Vitrioli hinein getropffet, so fallt das Magisterium zu Boden, gieß so dann

frisch Wasser auf die Materie, daß sie sich absüßt, und wanns ein Weil gestanden ist, gießt mans gemacht ab, und wieder ein anders Wasser dar an, bis nicht mehr sauer ist, dann in einem Glas getrücknet, den Essig sauber abgeseihen, kan man denen Leuten in frischen Wasser abgegossen, zu trincken geben, so viel sie wollen, (in hitzigen Kranckheiten zu verstehen) Die Perlein löset man auf mit distillirten Essig, gleichwie die Corallen, darbey aber ist zu beobachten, daß man in ein Seidl des Essig 2. bis 3. Loth distillirten Grünspan-Geist gießen muß, so lösen sich die Perl desto besser auf, und wird das Magisterium viel schöner und weißer, nachdem ist zu procediren, gleichwie mit dem Corallen-Magisterio.

N. 3. Wie man Sacharum Saturni, oder Bley-Zucker zurichten soll.

Man nimmt Bley-Aerzt, rothe Mennig, oder Silberglätt, gieße darauf einen starcken distillirten Wein-Essig, und lasse es in einer Wärme so lang stehen, bis der Essig alle Süße heraus gezogen, so dann durch ein Gieß-Papier lauffen lassen, und in einer Sand-Cassellen bey linden Feuer, den Essig völlig davon abrauchen lassen, auf die Trückne, man kan 1. oder 2. mahl frisches Wasser nachgießen, damit der Geschmack von dem Essig sich verlieret, und wieder trücknen lassen, so bleibt der Bley-Zucker schön weiß in dem Glas.

N. 4. Braun-Zestl zu præpariren.

Man nehme Salitter 1. Pfund, lege denselben in einen Schmelz-Tügel, den setzt man ins Kohlfeuer, daß er zergethet, alsdann gestoffenen Schwefel darunter gemischt, wann der Schwefel aufhört zu brennen, mischt man darunter Sal Armoniacum, und faumt den unsaubern Saum herab, gieß in die Gewichtl, so seynd sie fertig, man kan über 1. Pfund nicht machen, und wann was am Schmelz-Tügel bleibt, zerlast mans im Feuer wider, und gießt es, wie oben gemeldt.

N. 5. Coriander zu præpariren.

Wasche diesen in Essig, und laß ihn 4. oder 5. Stund waichen, und hernach thut man ihn auf ein Sieb, und läßt ihn trucken werden von sich selbst, oder in Begrat-Wasser auch 4. oder 5. Stund waichen, und eben für sich selbst trücknen lassen, zum Stopffen muß man den nehmen, der mit dem breiten Begrat-Wasser ist præpariret, um Purgieren aber, der mit Essig.

N. 6.

N. 6. Den Thuci zu præpariren.

Legge den Thuci in einen Schmelz Fûgel, wie er ist, setze ihn in das Feuer, und laß ihn glüend werden, lösche ihn in Rosenwasser etlichmahl ab, zerreibe ihn auf das kleinste, gieß immer Rosenwasser darzu, daß es dicklet wird, alsdann laß es durch ein Trächterl auf das Papier fallen, wie grosse Tropffen, und trüekne es, so ist es fertig.

N. 7. Die Edelgestein zu præpariren.

Die pretiosen Steiner, als Rubin, Smaragd, Hyacinth und Granaten, werden vorhero in einem Schmelz Fûgel gebrennt, so dann in einem Rosen Wasser abgelöscht, getrüeknet, nachdem in einem Mörser zu Pulver gestossen, hernach erst auf einem Reibstein mit Rosen, Boragen, und dergleichen Herkstärekenden Wässern, subtiler abgerieben, auf das Papier tropfft, und trüeknen lassen.

N. 8. Das Hirschhorn philosophicé zu præpariren.

Schneide das Hirschgestämb zu Stückel, thue es in einen Wasser Krug, der groß ist, und mache den Deckel vest zu, daß kein Dampf heraus kan, hernach nimmt man Cardobenedict Erdrauch, Boragen, Ochsenzungen Kraut, waschts sauber, und hacket es, thut die Kräuter in einen Brandwein Kessel, und gießet frisch Wasser darauf, daß es wohl suppet ist, und macht den Kessel zu, die Röhren vom Hut muß in den Krug gehen, wo das Hirschhorn ist, also muß der Krug auf der Seiten ein Loch haben, so viel, daß die Röhren hinein kan, und unter den Kessel, wo die Kräuter seynd, gibt man Feuer, daß er wacker siedet, so gehet der Dunst in das Hirschhorn, und wird mit der Weil ganz waich, muß acht geben, daß es nicht gar zu starck einsiedet, muß also Wasser nachgießen, wann man meint, daß die Kräuter nicht mehr kräftig seyñ, so nimt man frische, und macht es wie zuvor, und so lang, bis das Hirschhorn ganz waich wird, daß es sich schneiden laßt, alsdann nimmt mans heraus, und schält die schwarzen Rinden herab, so ist es ganz weiß, laß es auf einer Reitter trüeknen, so wirds wieder vest, stos, und gibts nach Gutduncken ein zum Schwigen, ist besser als Edlgestein Pulver, ich habß vielmahl den Leuten gebraucht, und grossen Effect gesehen, man gibts in aller Hitz, und Fiebern ein. Man kan auch ein Sulk neben dieser Præparirung haben, so macht man unten am Krug ein Loch, und setzt ein Geschir unter, der Krug muß auf etwas stehen, so fließt das Wasser darein, das siedet man nacher in einem Beck ganz dick, wie ein Sulk, gießt man es nacher
in

in ein Schüssel, laß es trücker in einem warmen Ofen, und behalts, ist ein treffliche Herzkstärck in Siebern, und dergleichen Kranckheiten, ein wenig in einer Suppen lassen zergehen, und eingenommen.

N. 9. Meer-Zwifel zu præpariren.

MAn nimmt frischen Meer-Zwifel, der nicht faul ist, von diesem pußt man die dürre Schallen hinweg, hernach schlägt man ihn in ein rockenen Zaig ein, und bacht solches mit dem Brod in dem Ofen alsdann mit dem andern Brod heraus, das Brod pußt man von dem Zwifel weg, den Zwifel aber zerblättert man gar bis auf das Herklein, welches man weg thut, die Blätter aber fasset man an einen Faden, daß keines das andere anrühret, und hängts an ein warmes Ort, das lufftig ist, auf daß solche gang dürr werden, so ist es fertig.

N. 10. Scamoneam zu præpariren.

MAn nimmt 2. Pfund Ritten-Safft, Mirabolom, Citroni-Schäl-ler, jedes 2. Loth, machts zu Pulver, in den Safft gethan, 24. Stund stehen lassen, alsdann nimm Scamoneam, der besten 2. Pfund, auserlesenen Mastix 2. Loth, zerstoß alles, und unter die obige Materi vermischet, mach Zeltl daraus, so ist es fertig.

N. 11. Auf ein andere Weiß.

MAn nimmt Scamoneam, stosts, legt es auf ein Glies-Papier, von einander, einen Schwefel darauf gesäet, alsdann auf einem Rost, darunter ein Blut ist, gelegt, so ist sie fertig, doch Achtung geben, daß es nicht verbrennet.

N. 12. Den Weinstein zu præpariren.

MImm schönen Weinstein, der schön groß-blättert ist, diesen sauber gewaschen mit frischen Wasser, getrücknet, und zu Pulver gestos- sen, dis Pulver in einen Kessel mit Wasser gethan, und laß es 3. oder 4. Stund sieden, hernach seyhe mans gemach ab in einen andern Kes- sel, und laß es in ein glüenden Aschen stehen, von sich selbstem kalt werden, darnach gießt man dieses Wasser wiederum auf das vorige Pulver, die Crystall, so sich in dem Kessel angelegt haben, nimmt man mit einem eis- fernen Saum, Löffel heraus, unterdessen läßt man den Weinstein wieder- um so lang sieden, als zuvor, mit diesem Sieden continuiret man so lang, bis aller Weinstein zergangen ist, und die Crystallen alle zusammen klaubt, diese wäscht man allzeit sauber mit frischen Wasser, so lang, bis es gang

gang klar und lauter darvon wird, nach diesem trucknet man es und reibt es zu Pulver, so wird es gang weiß.

N. 13. Die Wolffs-Milch-Wurzel zu präpariren.

Diese Wurzel muß in einem scharffen Essig 3. Tag und Nacht eingepaisht liegen, darnach getrucknet, und zu Pulver gestossen, darvon zu 25. Gran, ja auf 30. Gran den Stärckern einzugeben in einer Suppen, purgiert stattlich, ist zu verstehen, die Leut so sich leicht brechen.

N. 14. Wie man die Wurzel Valerianæ zu den Augen präpariren soll, man nennet es auch Katzen Augen Wurzen.

Man nehme im Frühling, oder Herbstzeit diese Wurzel, laß solche in einem versperten Zimmer etwas überwelcken, hernach pußt man die kleine Würcklein sauber davon, schneide solche in kleine langlechte Stück, thue sie in eine gläserne Flaschen, schlage darum ein Zaig, daraus das rockene Brod gebacken wird, und vermache die Flaschen, daß nichts mehr von der Flaschen zu sehen ist, alsdann stellet man solche in ein Back-Ofen, laßt es so lang stehen, als sonst ein ausgebackenes Brod zu stehen pflegt, wann dieser Zaig mit der Flaschen erkaltet, so nimmt man die Flaschen heraus, schüttet die Wurzen auf ein saubers Papier, laß sie in einem Zimmer wieder ein paar Tag stehen, daß sie etwas getrucknet, und hebe sie hernach auf zum Gebrauch; Wann man diese Wurzel brauchen will, so nehme man ein wenig in eine Schüssel, und gieße darauf weisses Rosen-Wasser, und so viel Augentrost-Wasser, und laßt es 18. oder 24. Stund in der Infusion stehen, an einem warmen Ort, alsdann filtrire es durch ein Gließ-Papier, so wird ein liches, braunes Wässerl daraus, das behalt in einem Glässl und neß die Augen mit ein Luchel alle Abend und Morgens darmit, es macht das Aug klar, benimmt die Rötthe und Schmerzen daraus, und stärcket überaus die Augen; absonderlich wird das Wasser gebraucht zu den dunckeln und schwachen Augen, die stäten Fluß, so darauf fallen, und die Augen schwächen, ist sehr bewährt, und an vielen probiret, die gar dunckle und schwache Augen gehabt haben, so nicht viel in die Ferne sehen können, also gestärckt, und das Aug geschärfft, daß sie ein scharffes Gesicht darvon haben bekommen. Probatum.

Q

N. 15.

N. 15. Wie man den Crocum Metallorum præpariren soll.

Nimm rohen Antimonium und Salitter, jedes gleich viel, wird alles zu klaren Pulver gestossen, und zusammen vermischet, thue es in einen Mörser, und mit einem brennenden Spändl zündt man es an, so brennt augenblicklich wie ein Pulver, wanns ausgebrennt ist, so zerstoß man es, wann es kalt worden, zu einen Pulver, hernach gießt man frisches Wasser darauf, und rührt es wohl untereinander, laßt es stehen, biß sich die Trübe wiederum gesetzt hat, seyhet man das Wasser ab, und gießt wieder frisches Wasser darauf, und wiederum wohl abgerührt und sitzen lassen, und wieder abgossen, dieses soll 5. oder 6. mahl geschehen, wann man das letzte Wasser hat abgesehen, so thut man das Dicke heraus auf ein Gieß-Papier, und laßt es trücfnen, und auf dem Stein zu klaren Pulver gerieben, dieses Pulver nimmt man für einen gewachsenen Menschen 8. oder 9. Gran, und gibt es ein in wem man will, oder waicht es über Nacht in einem Wein, seyhet zu Morgens den klaren Wein ab, und trinckt ein mitters Gläßl voll aus, dieses Pulver purgiret unter, und übersich, ist in denen Fiebern köstlich, auch allen Gall-süchtigen Menschen, die viel alte verlegne Gall bey sich haben. NB. So oft es einen bricht, solle man allzeit ein Suppen trincken.

N. 16. Die Corallen-Sinctur zu machen.

In Wein, Essig, den muß man abziehen durch ein gläsernen Kolben 2. mahl, das erste mahl laßt man alles herab lauffen, biß es ganz dick am Boden ist, nacher thut man es wiederum in einen andern Kolben, und abgezogen, daß von ein Maß 1. Seidl herüber gehet, gießt es auf die Corallen, und laßt es auf einem warmen Ort stehen, biß sie aufgelöst seyn, wann die leeren Hülsen in der Höhe schwimmen, und der Essig keine Blatter mehr gibt, so gießt man ihn ab, und thut einen andern darauf, biß genug ist, darnach thut man es wieder in einen Kolben, und laßt es ablauffen, biß nichts mehr hergehet, nacher nimmt man es heraus, und thut es in eine gläserne Retorten, die mit Laim ist, und setz in eine Sand-Capellen, über und über mit Sand verlegt, und die Füllag daran, dieerste Wässerigkeit thut man hinweg, und wieder eine andere Füllag für, so gehet der Rauch hinein, und wird zu einem Del, wann kein Rauch mehr gehet, so ist es genug, im Anfang gemachs Feuer, und auf die Leht allweil stärker, und laßt es so abkühlen, wann es genug ist, und die Füllag weggenommen, das Del in ein Glas gethan, und wohl vermachet.

N. 17.

N. 17. Beschreibung des Extractus von Menschen Hirnschalen, oder Cranio vor die Fraiß.

Nimm 2. oder 3. Menschen, Hirnschalen; diese zerstoße in einem steinern Mörser, oder groblecht gefähet, diese Materi in ein Glas Kolben, mit einem langen Hals gethan, darauf Aquavita von Cro-nabethbeer. oder Salve, Wasser, daß es 4. oder 5. Finger darüber schwimme, der Glas, Kolben muß wohl zugemacht werden, damit der Dampf nicht heraus komme, laß hernach in der Discretion in Balneo, welches dämpffig ist, 12. Tag, hernach seyht man das Aquavita von dem Cranio, und preßt auf das allerstärckeste aus, dieses Aquavita wird gleichsam Blut, roth, und wird alles ölig und picfig, thue das Aquavita in ein Glas, und behalt es auf, biß mehr darzu kommt; nimm anjeho wiederum das vorige ausgepreste Cranium, thue es eben in vorigen Glas, Kolben, und gieß wiederum ein frisches Aquavita oder Salve, Wasser darauf, und laß in ein Balneo, wie vor, noch ein 4. oder 5. Tag stehen, hernach seyhe es wiederum ab, und preß starck aus, also, daß alle Substanz, oder Essenz heraus von dem Cranio geprest wird, anjeho nimm das erste und andere Aquavita zusammen, in einen saubern Glas, Kolben, und ziehs herüber, nicht aus dem Sand, sondern aus dem Balneo, dieses so lang gebrennt, biß es auf dem Boden, wie ein Saiffen wird, dieses Extractum muß mit seinem Salz und Schwefel, welches das Cranium in sich hat, gemacht werden, damit der Schwefel und das Salz in das Extractum kommt, muß also geschehen: nimm das ausgepreste Cranium, von welchem das Aquavita ist ausgepreßt, thue es in ein Schmelz, Tiegel, brenne es zu Aschen, aus diesem Aschen mache ein Laugen, koche jene ein, biß es wiederum wie die Aschen wird, mach aus diesem Salz oder Aschen wieder ein Laugen, koche es wieder zu einem Salz, vermisch es mit dem Extract, und behalt es in ein Glas, dieses Extractum ist ein köstlicher Schatz wider die Fraiß, welcher fleisig aufzuhalten ist, sein Dosis ist von einem halben, biß ein Scrupel mit einem Fraiß, Wasser zu gebrauchen.

N. 18. Ein Elexier/ dessen Krafft und Eigenschafft.

Alexandrinische Myrrhen, Aloës Epaticæ, Orientalischen Safran, jedes 8. Loth, thue alles pulverisiren, und mit dem allerbesten Brandwein angefüllt, in ein Glas gethan, etwas von dem rectificirten Schwefel, Del, durch die Glocken, oder Campanulam bereit, man muß aber solches Del aus gelben oder groblechten Schwefel, und wann ein Regen, Wetter eingefallen, bereiten, so gibt es das Del desto

mehr, so viel darauf giessen, daß das Pulver 4. Finger hoch darmit bedeckt werde, dann in der Digestion und Circulation 2. Monath stehen lassen, endlich was tingirt, und extrahirt, ist durch die Neigung darvon abzusondern, auf die am Boden verbleibende Materi ein guten Brandwein gossen, wiederum 2. Monath circuliren, das Gefärbte heraus ziehen, absonderlich, und mit dem vorigen gefärbten Liquato vermischen, die Hefen an dem Boden allgemach distilliren, das zum ersten heraus tropfft, das thue zu der vorigen Tinctur, und laß es ein ganz Monath an der Distillation circuliren, es ist eines lieblichen Geschmacks, und nicht bitter, man muß wohl in acht nehmen, daß man die Materi mit Brandwein befeuchtet, und sie gleichsam zu einem Saig mache, das Schwefel-Del darnach darauf giessen, dann sonsten wurde die ganze Materi schwarz. Es trücket, und erwärmet die erkalteten Glieder, heylet alle Gebrechen, dienet für Brust und Lungen, bewahret auch vor Pestilenz, und böser Luft, führet aus den Magē alle schädliche Feuchtigkeit, und stärcket denselben, wie auch die Gedärm, und kommt dem Schmerzen vor, diezet vor die Schwindsucht, Husten und Reichen der alten Leut, reiniget die Brust, erbessert den erkalteten Magen und Haupt, nimmt den Nebel des Gesichts, stärcket die Gedächtnuß, benimmt die Schmerzen in Rippen, zerbricht den Stein in der Nieren, macht dem Quartan-Fieber ein End, erwehret das Podagra, schärfft die Sinnen, vertreibet die Melancholey, heylet alle Wunden, und bringet langes Leben, halt zuruck das graue Haar, und benimmt alle Hiß und kalte Gebrechen, wird von 6. biß auf 10. und 12. Tropffen in Wein, oder einem darzu bequemlichen Wasser eingenommen und gebraucht. Diese Präparirung des Elixiers liegt meistens an der Kunst.

N. 19. Jugend der Cronabethbeer, wie solche zu präpariren, und zu gebrauchen seyn.

Wann du wilt, so must du Cronabethbeer in Sommer einsammlen, so schön schwarz und zeitig seyn, solche in ein Glas, oder Meolica-Geschirr gethan, darauf gießt man den stärckesten Wein, den man bekommen kan, damit sie können puzen, von diesen Beeren nimmt man 8. 10. oder 12. Frühe oder zu Abends, man muß sie wohl zerbeißen und essen, doch dergestalt, daß man solche einen Tag auslassen thut, wann man will, kan man ein paar Löffel voll Wein darauf trincken, dieses ist ein treffliches Receipt allzeit zu gebrauchen, erhalt den Menschen lange Zeit gesund: Erstlich stärcken sie das Haupt und Gedächtnuß, und trücken aus die überflüssige Feuchtigkeit, erhalten den Leib bey guter

ter Gedäung, machen ein gutes Gesicht der Augen, seynd gut vor die Brust, vor das Herz, Klopffen, vor fallende Flüss, vor die Wind im Bauch, vor Zahn-Schmerken, vor stinckenden Athem, vor Erkaltung des Leibs, vor Stein, Sand und Gries, für das Gift, für übler Luft, für die goldene Ader, für das viertägige Fieber, macht gutes Geblüt, gutes Gehör, treiben den Urin, stärken den Magen, für den Schlag und Schwindel, stärken das Marck in Gliedern, für Zittern, Kranckheiten, für giftige Alttern und Vipern, wegen Anblasen, die schwangern Frauen aber müssen es nicht gebrauchen.

N. 20. Krafft und Wirkung des Brunnkress, auch wie derselbe zu gebrauchen.

Der Brunnkress, von dem jetzt hier Meldung geschieht, ist nur der Süsse, mit etwas breiten und grossen Blätlein, Citagrün, nicht der braunhäutige, welcher hitzig und trucken im vierdten Grad ist, dieser aber nur in dem anderten, bey denen Brunnen-Quellen zu finden, nicht aus dem Morast zu suchen, zu geschweigen seine andere vielfältige Tugenden, er öffnet die harten Verstopffungen, Kröß- und Gall-Adern, welche oftermahlen auch mit dem Stachel nicht zu gewinnen, aus Ursach, daß der Speiß von dem Magen in die Leber der Durchgang benommen, und die fernere Austheilung stecken bleibt, in den ersten Wegen, allorten verfaulet, und dann mit grossen Gestanck täglich, oder über den andern Tag hinweg gehet, also nothwendiger Weiß, der Leib aus Mangel der Nahrung, in eine Abzehrung und Schwind-sucht fallet, zu Zeiten mit einem sochenden Fieberlein, welches mit der Weil in die Länge in ein rechtes Dörr- oder Hectica-Fieber auszuschlagen pflegt, zu Ausrottung dessen dann die abgematte Kräfte einen so langwüirigen Gebrauch der Bauern-Arzneyen nicht ausdauren können, wann solche nicht zugleich einer nahrhaften Eigenschafft theilhaftig seynd, nemlichen Medicamenta Alimentola, als der Brunnkress ist, und andere dergleichen.

Andertens verbessert er auch die erste Däung in dem Magen, wann etwan eine Versäuerung der Speiß daselbst ist, mit vielen Spürklen zu vermercken, reiniget auch das Geblüt.

Drittens hat er eine vielfältig erfahrne Eigenschafft, die Lunge und das ganze Püuschel zu reinigen und zu stärken, wo etwann eine Versehrung oder Bewelckung vorhanden, die allbereit schon in eine Lungensucht getretten, oder sonsten die Luft, Röhren derselben mit zähen Schleim angefüllet, einen schwermüthigen Athem verursachen, ungeacht er etwas

härter zu verdäuen, was längers auffstosset, wie es von dem Nettig gesagt wird. Qui digerit omnia se quam, &c.

Und seynd, die Wahrheit zu bekennen, Mirackel geschehen, sonderlich in der Abzehrung, allermassen einer, welcher an diesem Zustand so weit kommen, daß nichts als Haut und Bein an ihm gewesen, diese Krankheit eine grosse Summa Gelds gekostet, und kein berühmter Doctor zu finden gewesen, welcher nicht in die vielfältig gehaltene Consilia gezogen, alle vorgeschlagene Arzneyen mit sonderbarem Fleiß gebracht worden, doch alles umsonst, bis daß er endlich auf Einrathen eines armen Manns sich des Brunnkress bedienet hat, nachfolgender Weis:

Erstlichen von dem süßen Brunnkress nahm er ein halbes kleines Händl voll, die obristen Wipffel, die gröbsten Stengel hinweg gethan, etwas ausgewaschen, dann mit dem besten Garzer Del, als so viel vonnöthen, 5. bis 6. Tropffen Essig, und mit gefähten weissen Zucker Candl nach Belieben abgezuckert, ein solches Schüssellein voll affe er Morgens früh nüchtern aus, und braucht es ein ganzes Viertel Jahr, also, daß ihm mercklich von Tag zu Tag das Fleisch und die Kräfte wieder brachte, und braucht es zu Anfang des Monaths Januarii, und 6. Wochen lang continuirt.

Andertens, wann hitzige, truckene Naturen vorhanden, die können des Brunnkress 1. Hand voll mit geläuterten Käß Wasser etliche Wälder lassen aufthun, mit wenig Lemonien Schaller zuletzt in den Sud hinein geworffen, alsdann geseyhen mit dem Genuessischen Aqua di Cedro, oder Safft von halb sauern Pomerantzen und Aepffeln, abgefüst, mit wenig Pomeranzen, Blühe oder Zimmet Wasser mit Ritten Wein, distillirt, lablecht oder kühl 1. Stund nach der Suppen nehmen, deßgleichen Nachmittag um 4. Uhr.

Drittens, wäre auf besagte Manier einem Menschen zu gebrauchen nicht undienstlich, oder man kan darzu nehmen Sauerklee, Spanischen Saurampffen auch 1. Hand voll, welche beede, die etwan verdächtig hitzige Eigenschafft des Brunnkress in Zaum hielten, beede stoff in einem steinern Mörser mit einem hölgernen Stößl, den Safft ausgeprest, hernach mit einer Semmel Schmolten Rosen Wasser, oder Lemonien Safft vermischet, abgezuckerter 3. oder 4. Löffel voll, als eine Salsen zu der Tafel gebrauchen, oder 2. Hand voll mit Brunnen Wasser 1. Maß sieden, abzuckern, Morgens und Abends einen Truncel darvon thun, doch ist zu mercken, daß der Brunnkress durch vieles Sieden wegen deß flüchtigen Salges, welches er heimlich in sich hat, seine Krafft verliert, also gar behutsam und lind tractiren.

Vierds

Vierdtens, kan man unterweilen den Brunnkrefß mit breiten Weg-
rich, und Zucker einstossen, wie ein Zucker-Rosat, darunter ver-
mengt, mit Lemonien-Safft säuerlich gemacht, Morgens, Mittags und
Abends ein Löffel voll darvon genommen, und dieses mehr, wann die Ab-
zehrung von der Lungen herrühren thut.

Fünfftens, ist der Brunnkrefß auf eine andere Weiß zu gebrauchen,
man nimmt desselben wie viel man will, 3. oder 4. gute Hand voll, die
Stingel hinweg gethan, in einem steinern Mörser gerieben, die Schmol-
len von einer Rund-Semmel geweicht, in ein Theil Pomeranzens-
Blühe-Essig, ein Theil Wein, und Rosen-Wasser, reib es untereinander,
zuckers ab nach Belieben, thue es in ein weites Glas, brauch Mittags
und Abends etlich Löffel voll, man kan es auf 3. oder 4. Tag nehmen,
aber allzeit frisch zubereiten.

Also ist der Brunnkrefß zu gebrauchen, aus welchem man auch einen
Geist distilliren kan, nicht per Fermentationem, allwo das Volatile,
in welchem die meiste Tugend verborgen liegt, zu Grund gehet, und hin-
weg fliehet, sondern mit einem Traid-Brandwein, oder Spiritu Fru-
menti, dessen von 10. bis 20. und mehr Tropffen, in einem Glas Wein
oder Suppen zu nehmen.

N. 21. Wie man den rothen heylsamen Stein machen soll.

Nimm weissen und grünen Vitriol, jedes 2. Pfund, Allaun, Bleyweiß,
Gallmeißein, Bolam Armenam, jedes 3. Viertling, Salarmonia-
cum 2. Loth, diese Stuck zerstoß alle, und misch sie wohl unterein-
ander, gieß ein wenig Essig darauf, thue es in einen neuen Hasen, den
mit einem aufgestürzten Hasen-Deckel, und vermachs wohl mit Laim,
wann der Laim trucken wird, so setz den Hasen in das Feuer, oder in ein
heissen Bach-Ofen, laß 2. Stund darinn stehen, und thue alsdann den Ha-
sen-Deckel herab, und laß den Stein im Ofen gar trucknen, so ist er bereit,
man kan ihn aus dem Hasen nicht bringen, man zerschlag dann denselben.

Wie derselbe zu gebrauchen sey.

Zu einem Loth Stein soll man nehmen ein halb Seidl Wasser, und
den Stein darinn zergehen lassen, in dasselbige Wasser muß man ein
Eüchel neken, und solches auf den Schaden legen, doch den Scha-
den oft darmit waschen, seine Tugenden seynd, daß er heylet alle offene
Schäden, so alte, auch Zitrach, Kauden und Gelbsucht, die Schäden
und alle böse fressende Blattern, dieselbe aufgestochen, darmit ge-
waschen, denn das Wasser vertreibt alles Böses, daß dem Menschen
zwischen

zwischen Haut und Fleisch stecket, auch ist er gut für die Bräun und allen Gebrechen des Munds, er zerreibt und benimmt das böse Zahn-Fleisch, verzehret das böse überflüssige Geblüt, davon der unleidentliche Schmerzen der Zähne seinen Ursprung hat, mit diesem Wasser das Maul ausgespült, und eine Weil darin gehalten, es tödtet auch den Krebs, Haar-Würm, das Wasser ist auch gut zu denen Augen, vertreibt das Fell, und erkläret das dunckle Gesicht, davon in die Augen gethan, zu den bösen offenen, geschwollenen Brüsten, es ist bewährt, man muß ihn des Tags 3. mahl darzu gebrauchen, mit Auswaschen und Tüchl auflegen, es heilet auch rinnende Schäden, die sonst mit Salben oder Del nicht können geheilet werden, ist auch gut für das Rothlauf, sonderlich ist er auch bewährt zu den alten Schäden auf den Füßen.

N. 22. Vor allerley Gifft, Serpentaria- Wurzel, dessen Krafft und Tugend.

Diese Wurzel heist Virginiana, wie auch das Kraut, wächst an hohen Gebürgen; allwegen gegen der Sonnen Aufgang, in Wellich-Land findet man deren genug in dem Gebürg, es vertreibt alle Gifft, zu mittlen May stehet sie voller Blüthe, und blühet 4. Wochen, in der Zeit magst sie brechen und graben, dessen Wurzel ob sie recht seye, versuch es also, nimm einen Becher mit Wein oder Wasser, thue darein Gifft, henge dessen Wurzel darein, so siedet es alles oben aus; ein andere Prob, thue in ein starckes Glas Gifft, henge die Wurzel darein, so zerspringt es in viel Stücken, wasche die Wurzel sauber mit Wein, und laß von ihr selbst trüeknen, willst du sie recht probieren, so gieß einem Thier ein Gifft ein, und gib einer Bonen groß dieser Wurzel ein, so erbricht es sich von Stund an alles heraus, es schadet auch das Gifft keinem Menschen, dem mit Gifft vergeben, in 12. Stunden kanst du ihm zu Hülff kommen, die Wurzel klein zerstoßen, so viel als auf einem Kreutzer liegen kan, eingeben, so treibt es alles Gifft von Stund an.

N. 23. Terræ Sigillatæ Krafft und Wirkung.

Estlich ist sie ein Præservativ vor die Pest, davon ein Quintl schwer eingenommen, so es mit Frost angreiffet, in einem warmen Wein, dieses Pulver in Angelica, oder Cardobenedict, Wasser eingenommen, darauf geschwigt, wann aber jemand mit Gifft vergeben, der nehme es in Saurampffer, oder Baum, Nuß, Wasser mit Wein, Essig vermischet, darauf geschwigt, wann sich aber ein äußerliches Apoitem erzeugte, der nehme ein Quintlein mit einem guten Essig abgerührt, wie

wie ein Taiglein, auch ein wenig gestoffene Zimmet darzu, wohl unter ein
 ander gerührt und temperirt, Pflaster weiß auf ein Tuch gestrichen,
 und übergeschlagen, so es aber ein äußerliches Zeichen erzeugte, und die
 Sucht wäre, so binde man das Pflaster über das Herzgrübel; Item,
 wo ein schmerzliches Hauptwehe, der nehme ein Quintl schwer mit Ro-
 sen-Oel zerrieben, auch darzu Rosen-Wasser, Rosen-Essig, und auf ein
 Tüchlein gestrichen, über die Stirn geschlagen, doch vorhin ein wenig
 warm gemacht, wo jemand etwas giftiges gessen, oder getruncken,
 von dieser Terra eingenommen, treibt das Gift durch den Stuhlgang
 und Harn aus; Item diese Erd gepulvert, mit Zucker süß gemacht,
 wie ein Taig auf einem gebähten Brod mit Wein befruchtet zu Nachts
 genossen, und damit das Nacht-Essen beschloffen, erhaltet den Men-
 schen in langwüriger Gesundheit, auch ein 14. Tag ein Quintl schwer
 in einem warmen Wein, oder Ehrenpreis-Wasser eingenommen, dar-
 auf geschwitzt, verhütet alle zufällige Fluß und Feuchtigkeit. Da je-
 mand verlegt wurde von giftigen Thieren, ein wenig in Nichel-Laub-
 oder Rosen-Wasser eingenommen, und die Erden mit einem Spei-
 chel zu einem Taiglein gemacht, übergelegt, nimmt den Schmerzen, und
 ziehet das Gift aus; Item, in der Suppen, oder Wein eingenom-
 men, stillt die überflüssigen Durchbrüch, ist auch ein Blutstillung zu
 allen Wunden. Item, so einer sich verbrennt mit Feuer, Wasser,
 oder Oel, löschet den Brand.

Allerley Purgierung.

N. 1. Ein gutes Purgier-Tränckl.

Rimm Senetblätter, Steinwürzl, jedes 1. Loth präparirten Weins-
 stein 1. halb Loth, ein wenig Fenchl, ein Würkel Galgant, andert-
 halb Seidl warmes Wasser darauf gossen, und über Nacht stehen
 lassen, darnach ausgedruckt, etlich Stund vor dem Essen getruncken.

N. 2. Ein anders Träncklein zum purgieren.

Rimm ausklaubte Senetblätter dritthalb Quintl, Rhabarbara,
 Lerchenschwamm, Fenchel, Saamen, jedes 4. Quintl, Zimmet
 ein halb Quintl, diese Stuck in Cardol enedict, oder Erdrauch-
 Wasser eingewacht, Morgens ausgedruckt, mit 3. Loth Manna abge-
 rührt, ein Mirabolanen-Schäller darunter genommen, durchgesehen,
 und also gegeben.

R

N. 3.